

# Eine Konfirmation in Portionen

500 Besucher sind beim Konfirmationsgottesdienst in der Aarauer Stadtkirche normal. Jetzt dürfen es nur 50 sein.

Katja Schlegel

Die Konfirmation. Eine Segenshandlung, der feierliche Übertritt ins kirchliche Erwachsenenalter. Und vor allem: ein Fest, ein Zusammenkommen, ein Gemeinschaftserlebnis.

Eine Gemeinschaft, die sich aktuell auf eine Handvoll Personen beschränkt. Fünf in der Stube, 15 im Garten, 50 in der Kirche. Das macht das Feiern schwierig.

Die Folge: Die reformierten Kirchgemeinden müssen aufteilen, konfirmiert wird in Portionen. So hat beispielsweise die reformierte Kirche Aarau im aktuellsten «Reformiert» neun Gottesdienste für 25 Konfirmanden gelistet, verteilt auf zwei Wochenenden im März. Doch kaum publiziert, sind auch diese Daten schon nicht mehr aktuell, sagt Pfarrer Stefan Blumer und lacht. Inzwischen wurden – aufgrund des letzten Bundesratsentscheids – sieben der neun Gottesdienste auf das letzte Mai-Wochenende verschoben. «In der Hoffnung, dass dann ein Restaurantbesuch und das Feiern in grösserer Runde wieder möglich sind», sagt Blumer.

## Konf-Lager nach dem dritten Anlauf abgesagt

Improvisieren gehört für Pfarrer Blumer seit Monaten in allen Belangen mit dazu. Was wie eine Konfirmation langfristig geplant werden muss, weil beispielsweise die Verwandtschaft aus dem Ausland anreist, wurde in verschiedenen Varianten parallel geplant. «Das ist sehr aufwendig», sagt Blumer. Aber beschweren will er sich auf keinen Fall. «Wir haben als Kirche das grosse Privileg, dass wir Gottesdienste mit bis zu 50 Personen feiern dürfen.»



Eine Konfirmation, wie hier 2018, wird Pfarrer Stefan Blumer (mit Gitarre) dieses Jahr nicht abhalten können.

Bild: zvg

## «Noch nie sind die Konfirmanden so gern gekommen wie im Coronajahr.»

Stefan Blumer  
Pfarrer Stadtkirche

Was Pfarrer Blumer auf jeden Fall verhindern wollte: Einzelkonfirmationen. «Ich habe das in Zürich erlebt, als die Jugendlichen im 15-Minuten-Takt in die Kirche kamen. Das war traurig.» Seine Konfirmanden hätten sich nun selbst arrangiert und sich so in Gruppen aufgeteilt, dass insgesamt die 50-Personen-Grenze nicht überschritten wird.

Entstanden sind so Zweier-, Dreier- und eine Vierergruppe, und das ohne grosses Hin und Her. «Die Stimmung unter den Jugendlichen ist extrem gut und das Verständnis für die Situation ist gross», sagt Blumer. Aber ja,

wehmütig stimme ihn das schon auch. «In den Vorjahren war es völlig normal, dass bei 20 Konfirmanden 500 Gäste in der Stadtkirche sass.»

Das Highlight jedes Konfirmanden, das Konf-Lager, musste nach drei Versuchen abgesagt werden. Ein echter Verlust, sagt Pfarrer Blumer, der seit 35 Jahren Jugendliche betreut. Um die Lagerstimmung ansatzweise wettzumachen, hat Blumer den Jugendlichen innerhalb des Unterrichts viel Zeit für sich gelassen. Für Gespräche, für den Austausch. Momente, die coronabedingt für diese Altersgruppe sonst kaum möglich waren.

«Die Jugendlichen haben sich richtig auf den Konf-Unterricht gefreut», sagt Blumer und lacht. «Ich habe noch nie erlebt, dass die Konfirmanden so gern in den Unterricht gekommen sind wie im Coronajahr.»

Ein bisschen Gemeinschaftsgefühl wird es an den Konfirmationen doch geben: Damit trotz allem alle Jugendlichen bei jedem Konf-Gottesdienst mit dabei sind, zeichnen die Konfirmanden ein Video auf, das bei den Feiern eingespielt wird. Und der letzte Funken Hoffnung auf das traditionelle Aarauer Nach-Konf-Lager in Berlin, der glimmt noch immer.

## Auch nach der Quarantäne ist es nicht ganz vorbei

**Aarau/Unterentfelden** Die ganze Primarschule und der Kindergarten im Aarauer Gönhard-Quartier sind seit Dienstag in Quarantäne. Nach den letzten Informationen des Kantons am späten Mittwochabend waren 15 Schulkinder mit Corona infiziert, 11 davon mit Virusmutationen. 343 Kinder seien in Quarantäne, aber offenbar keine Lehrperson, sagt der Kanton. Am Abend vorher hiess es noch: «Zirka 500 Kinder und 13 Lehrpersonen.» In Unterentfelden sind nach mindestens drei positiven Covid-19-Fällen 84 Kinder in Quarantäne, die in der Kita Äntenäscht, der dortigen Spielgruppe und Mittagstisch verkehren. Diese überschneiden sich mit den 48 Kindern der drei Kindergärten Feld 1, 2 und 3, die laut Kanton in Quarantäne sind.

Die unterschiedlichen Informationen führten zu Verunsicherungen bei den Eltern (AZ von gestern). Stand jetzt soll das Gönhardschulhaus laut Kanton ab Montag, 8. März, wieder Präsenzunterricht erteilen. Wegen der jeweils unterschiedlichen Inkubationszeit sei es aber kaum möglich, zu einem Zeitpunkt genau zu sagen, wer infiziert ist und wer nicht, so der Kanton. Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass am Montag das eine oder andere Kind das Virus doch noch trägt. Eine Quarantäne dauert nach Bundesvorgaben eigentlich zehn Tage, sie kann aber mit einem negativen Test ab dem 7. Tag verkürzt werden. Theoretisch müssten die Kinder sieben Tage nach dem letzten Kontakt an der Schule nochmals negativ getestet werden, um aus der Quarantäne rauszudürfen.

Zum Test aufgeboten wurden nur die Kinder der 1. bis 4. Klassen. Die der 5. und 6. nicht, da dort eine Maskenpflicht galt, die das Infektionsrisiko verringere, sagt der Kanton. (dvi)

# Brockis wurden im Lockdown überhäuft

In den Brockenstuben der Region herrscht Platznot. Jetzt hoffen sie auf viele Kunden.

Die Brockenstuben sind rappellvoll. Selten hatten Menschen so viel Zeit, ihre Wohnungen zu räumen, wie im Coronajahr. Das galt auch während des zweiten Lockdowns. Zu spüren bekamen dies die regionalen Brockenstuben. Sie wurden in den vergangenen Wochen mit gebrauchten Gegenständen überhäuft. Gleichzeitig konnte die Ware nicht verkauft werden. Sie sind seit der Wiedereröffnung diese Woche darauf angewiesen, dass die alte Ware verkauft wird, um die neuen Gegenständen überhaupt ausstellen zu können.

Täglich wird allerlei Brauchbares abgeliefert. Zum Beispiel bei der Brockenhalle in Aarau. Wie der Namen andeutet, ist die Brockenstube mit einer Fläche von 1500 Quadratmetern gross. Zurzeit sind die Gestelle derart ausgefüllt, dass unzählige gestapelte Kisten im Hinterzimmer warten müssen, um überhaupt ausgepackt zu werden. Besonders mit Geschirr seien sie über-

schwemmt worden, sagt Axel Kerll. Er hat die Brockenstube gemeinsam mit Christoph Siegenthaler 2017 übernommen. «Unser Modell ist etwas anderes», sagt Kerll. «Wir überleben wegen der Masse, die wir verkaufen, und nicht wegen einzelner Prunkstücke.» Sie hätten nur manchmal wertvolle Gegenstände. Grundsätzlich würden sie alles entgegennehmen. Für jeden soll es schliesslich etwas haben.

Aber im Moment ist das Mass voll. «Wir sagen teilweise schon am Telefon ab», sagt Kerll. Gerade wenn das Geschirr kein hochwertiges Porzellan sei, müsse man die Spenderinnen und Spender vertronen.

## Ein Jahr, zwei Lockdowns und viel Schönes

Auch die Brocki der Heilsarmee in Reinach wurde in den letzten Wochen mit neuen Waren überhäuft. «Wenn ich über die Theke schaue, sehe ich allerlei Schönes und bin dankbar dafür»,

sagt Filialeiterin Nathalie Keller. «Der Klassiker: Man hat Zeit, geht über die Bücher und räumt die Wohnung.» Zudem sei aktuell mit dem Frühlingseinsatz auch Zügelzeit und damit generell eine Phase, in der mehr Waren in eine Brocki gebracht würden.

Sie habe an vielem Freude. «Wir wurden positiv überrascht, die Menschen kommen nicht nur mit einer Papiertüte, sondern oft mit einem Wagen», sagt sie. Die Ware zu ordnen, beanspruche Zeit. «Wir sind am Rennen.» Während der Schliessung wurden keine Onlineshops betrieben. Umso grösser ist die Auswahl. «Die Angestellten haben generell ein spannendes Jahr hinter sich, weil die Brocki erst vor einem Jahr eröffnet wurde und gleich zwei Mal in den Lockdown geschickt wurde.»

Die Bücher-Brocky nahe der Aarauer Kaserne blickt ebenfalls auf volle Regale. Es gibt seit der Coronapandemie noch mehr

neue Titel, die fein säuberlich nach Themen sortiert auf Abnehmer warten. Auf der Website wird darum gebeten, auf neue Lieferungen zu verzichten, weil sämtliche Filialen überschwemmt worden sind.

«Jüngere halten sich mehr daran als ältere Menschen», sagt Corinne Willi, die das Aarauer Bücher-Brocky leitet. Das habe vermutlich damit zu tun, dass die Online-Information von jungen Personen öfters gelesen werde. «Es kommt gut, es war während der zweiten Schliessung nicht mehr ganz so dramatisch wie noch beim ersten Lockdown», sagt sie. «Letzten Frühling fuhren die Leute mit Lastwagen voller Bücher bei uns vor.»

Besonders Freude habe sie daran, dass die Regale mit den Krimis wieder gefüllt seien. Die Nachfrage nach Ablenkung und spannender Lektüre sei gross.

Cynthia Mira



Hier standen die Buchstaben noch im Schachen.

Bild: nro (11.719)

## «AARAU» zieht zur Schwanbar

Der hölzerne AARAU-Schriftzug, das Symbol des Eidgenössischen Turnfests 2019 schlechthin, soll der Stadt noch viele Jahre Freude bereiten. Derzeit im Winterschlaf, standen die Buchstaben zuletzt vor der städtischen Liegenschaft an der Heinerich-Wirri-Strasse; direkt neben der Entfelderstrasse. Eine gute Lage, um Autofahrer zu begrüssen, aber Passanten haben nicht viel davon. Nun soll

der über zwei Meter hohe und insgesamt zehn Meter lange Schriftzug zumindest für eine Saison einen neuen Platz erhalten: auf der Wiese neben der «Schwanbar». Dazu ist ein Baugesuch respektive ein Reklamesuch nötig; es liegt ab heute öffentlich bei der Stadt auf.

Die Buchstaben wiegen mehrere Tonnen und müssen entsprechend gut im Boden verankert werden. (nro)